



Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen

VIRTUELLES **M**MUSEUM

AUSGABE 2022-2

Zum Geburtstag - Hans Reichelt zum 100.

1997 wurde anlässlich seines 75. Geburtstages das Lebenswerk von Hans Reichelt innerhalb des Wettbewerbs "Tradition & Form" besonders gewürdigt. Als Sohn eines Waldarbeiters am 22.4.1922 geboren, hat Hans Reichelt über eine halbes Jahrhundert lang durch sein kreatives Gestalten den Duktus und die Qualität erzgebirgischer, besonders Seiffener Holzerzeugnisse mitgeprägt. „Die für die Erzgebirgische Volkskunst® typische Fortschreibung von unverwechselbaren Eigenheiten und traditionellen Handschriften, welche zeitgemäß erweitert und modernisiert werden, wurde von ihm entscheidend mitgetragen. Dabei hat Hans Reichelt stets versucht, aus den volkskünstlerischen Wurzeln Neues zu formen... Sein Wirken ging dabei von Empfindsamkeit und Ehrfurcht gegenüber der alten Volkskunst aus. Aus seinen Worten, seinen theoretischen Arbeiten und aus seinem künstlerischen Lebenswerk sprechen Heimatliebe, umfassender Sachverstand sowie höchster künstlerischer Anspruch, welcher, neben seinen gestalterischen Gesamtwerk, in Verbindung mit seinem diesjährigen Jubiläums mit diesem Sonderpreis gewürdigt werden soll“, hieß es 1997 in der Begründung.

Mitunter mag es ruhig gewesen sein um Hans Reichelt, besonders in seinem letzten Lebensjahrzehnt (er starb 2003), aber Zurückhaltung und Bescheidenheit haben sein Leben immer begleitet. Dennoch hat Hans Reichelt in seinem ideenreichen Schaffen unauslöschliche Zeichen gesetzt. Viele sehr deutlich, andere kaum nachzuweisen, manche inzwischen selbstverständlich, wenn man an die Nussknacker-Musketier-Form denkt, die heute klassische Züge trägt und Erkennungsmarke einer ganzen Manufaktur geworden ist. Kaum eine Betriebsstätte der Region um Olbernhau und Seiffen, in der Spielware und Kunstgewerbliches produziert wurde oder wird, hatte keine Berührungen mit ihm und verdankt nicht in einer bestimmten Entwicklungsphase seinem sensiblen, einfallsreichen und unverwechselbaren Geist eine gewisse gestalterische Begleitung oder Formung. Dieses mitunter

„Unscheinbare“ an seinem Tun und seinen hinterlassenen Formgebungen macht es schwer, alle Spuren nachzuzeichnen.

Hans Reichelt hat seine erste Ausbildung an der Staatlichen Spielwaren-, Fach- und Gewerbeschule in Seiffen erhalten (1936 bis 1939). Seine besonderen gestalterischen Fähigkeiten und das zeichnerische Geschick waren früh aufgefallen, und man unterstützte den Wunsch des jungen Talenten, sich an einer höheren Bildungsstätte zu bewerben. Hans Reichelt entschied sich für die Abteilung Gebrauchsgrafik an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe Dresden und begann das Studium am 1. Oktober 1940. Zwar verhinderte der Krieg den Abschluss, doch die wenigen Semestereinheiten voller Naturstudien, akkurater Entwurfsleistungen und kompositorischer Übungen prägten den künstlerischen Duktus.



An der Spielwarenschule Seiffen stellte er das erworbene Wissen und Können zwischen 1946 und 1952 auch in den Dienst der Ausbildung junger Spielzeugmacher. Wer ihn persönlich kannte, wird erfahren haben, welche Herzensangelegenheit es ihm war, Einsichten über die Wirkungen von Formen, Farben und Dekoren anderen zu vermitteln. Unermüdlich und mit großem pädagogischen Einfühlungsvermögen gab er Zeichenunterricht oder erarbeitete Hunderte von didaktischen „Lehrblättern“.

Zentrale Themen dieser Bemühungen waren die Ornamentik, die Farbharmonie, Gestaltungsmöglichkeiten auf der Fläche und in runden Formen. Mappen voller Anleitungen und gesammelter Vorlagen entstanden, wurden an die Handwerker gegeben, von vielen Händen abgeschrieben und abgezeichnet und erwiesen sich für manchen als wahre Fundgrube.

Immer wieder hat Hans Reichelt sowohl Werte des unverbildeten Volkskunstschaffens aufgezeigt, als auch neue Gestaltungsangebote gemacht; sei es für die Gilde an neugekürten Spielzeugmachermeistern in den 1950er Jahren oder später im Kreis der nachwachsenden Handwerksgenerationen. Für die sogenannte „Gruppe der jungen Meister“, das waren damals dem wieder gegründeten Seiffener Museum sehr verbundene Handwerksmeister, wurde Hans Reichelt zu einem besonderen, unersetzlichen Partner. Innerhalb der Begegnungen dieser Gruppe in den Jahren um 1955 wurde entworfen, gefertigt und zugleich geschult.

Handmuster, unikate Stücke und Bemalungen verraten durchaus, dass Hans Reichelt gestalterisch begleitet hat. Handbemalte Originalobjekte aus dieser Initiative sind im Spielzeugmuseum aber auch in Familienbetrieben erhalten geblieben und sind Zeitzeugen für nachhaltige gestalterische Impulse Hans Reichelts.

Wenn es um die künstlerische Unterweisung gegangen ist, waren ihm Feinfühligkeit und vor allem Disziplin beim gestalterischen und handwerklichen Arbeiten Herzensangelegenheiten. Im Jahr 1997 wurde vom Förderverein des Seiffener Museums zum zeichnerischen Schaffen Hans Reichelts ein reichhaltig



bebildertes Heft herausgegeben. Im wesentlichen beziehen sich die Abbildungen auf ein Skizzenbuch, das Hans Reichelt über Jahre genutzt hat (*Abb. oben*). "Mein Volkskunst Skizzenbuch, begonnen 1958 am Schindelberg, ab 1960 im Kulturhaus" steht dort auf Blatt 2 von insgesamt 188 Seiten, die mit über tausend gezeichneten Figuren, Spielzeugen, Ornamenten, mit Texten und eingeklebten Bildausschnitten gefüllt sind. Dieses Buch wurde für Hans Reichelt zum Arbeitsmittel, zum persönlichen Fundus an gestalterischen Ideen. Es visualisiert seine Ein- und Aussichten ebenso, wie es Antworten auf die immerwährende Frage versucht, was da Volkskunst sei und warum sie uns so wertvoll ist - Selbsterfahrung und Selbstverwirklichung, mit dem Blei- und Buntstift, mit dem Faserschreiber und der Wasserfarbe, mit Schere und Kleister. Mitunter begleiten Kommentare ob der gestalterischen Qualität das Gezeichnete und im prägnanten Stichwort wird auf geistige Hintergründe verwiesen. Manches Blatt geriet zum Experimentierfeld in Angelegenheit von Form und Farbe und diente der Erforschung gestalterischer wie spielerischer Grundsätze (*Abb. unten*).



Wachen Auges füllten sich damals nicht nur seine Skizzenblätter mit Zeichnungen der ihn umgebenden Spieldinge - nein, vielmehr hat er im praxisorientierten Disput mit den nachwachsenden Handwerksmeistern, u.a. im sogenannten "Gestalterkollektiv", eine Vielzahl origineller Gestaltungsmuster geschaffen oder durch seine Sachkunde korrigiert und beeinflusst. Erste Katalogwerke der Drechslergenossenschaft, angefüllt mit scheinbar nicht versiegen wollenden Reicheltschen Gestaltungsideen, haben dem Handwerk und der Region neue Anregungen gegeben. Hans Reichelt stand bald zu Recht in dem Ruf, so etwas wie ein gestalterisches Gewissen des erzgebirgischen Spielzeuggebietes zu sein. Er war eine Instanz, zu der man gehen konnte, um Rat zu holen. Und man erhielt die erhoffte Hilfe, zumeist uneigennützig und offenherzig. Seine Urteile und Hilfestellungen hatten Gewicht. Seinen begeisterten und begeisternden Ausführungen konnte man sich dabei nur schwer entziehen. Seine Liebe zum überlieferten Formengut bestimmte auch die von ihm eigenhändig auf Aquarellkarton gebrachten Spielzeugmotive und Landschaften – oft Geschenke an Handwerkerkollegen und Künstlerfreunde. Kaum einer seiner Zeitgenossen hat diese kleinformatigen Reichelt-Originale beiseite gelegt. Man begegnet ihnen in vielen Büros, Treppenaufgängen und guten Stuben.

Hans Reichelt, der nach 1960 vielerlei Gestaltungsarbeit für das Handwerk, für die Dregeno Seiffen und die Industrie leistete, hat einmal auf einem Zettelchen die von ihm absolvierten Entwicklungsleistungen, vor allem für die spätere VERO, summiert: „Spielzeug: Construc (Grundkästen und Modelle),



Steckfiguren für Blumenau, Fahrtiere in Brettform für Thüringen, Puppenhäuser und Kaufläden, zerlegbar, Eisenbahnen für Seiffen, Miniaturfahrzeuge für Blumenau, Bastelbeutel, das Hobby-Programm, Autos und Kran aus Formteilen für Werdau, Fingerpuppen und Kaspertheater mit Rundbühne, Kasperpuppen gedrechselt und geschnitzt, Großspielzeuge für Kindergärten ... Raum und Tafelschmuck: Leuchter in roh, Kerzen-Kinder, Vitrinenfiguren, zirka 30 verschiedene Spieldosen, auch fahrend als Schiff, Auto oder Lok, große Vitrinenfiguren, wie Musketiere usw. aus Drehteilen, Blumenmädchen, Baumschmuck, 77 Räuchermänner, zwölf Pyramiden, eine große Leuchterspinne nur mit Drehteilen, zwei Engel- und Bergmann-

Pärchen, zwei große Nussknacker für Tambach, dutzende Miniaturfiguren, auch für Spanschachteln ...“ Nicht unerwähnt soll bleiben, dass auf dem Zeichenblatt Hans Reichelts auch das erste Signet des VERO-Kombinates das Licht der Welt erblickte und zahllose Spielanleitungen, Kataloge, Verpackungen; auch die Motive der Schmucklaternen im Zentrum Seiffens.



Der Fundus des Seiffener Museums umfasst heute Original-Handmuster, Grafiken, Lehrblätter, Entwürfe und Handschriften, darunter Figuren für Kinderzimmerleuchten (*Abb. links*).

Als sachkundiger Berater hat sich Hans Reichelt noch bis Mitte der 1900er Jahre zu Eigenart und Aufgabe unseres Spielzeugmuseums zu Wort gemeldet. Die von Hans Reichelt gezeichneten Illustrationsblätter für das 1984 von Manfred Bachmann herausgegebene Standardwerk

"Holzspielzeug aus dem Erzgebirge" haben mit ihrer unverwechselbaren Anschaulichkeit und mit ihrem Liebreiz der aquarellierten Zeichnung unsere Spielzeugregion weit über die deutschen Lande hinaus bekannt gemacht.

Spielzeugmuseum und Freilichtmuseum Seiffen
werden gefördert vom



Diese Einrichtung wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des von den
Abgeordneten des Sächsischen Landtags
beschlossenen Haushaltes.

Infos per eMail an info@spielzeugmuseum-seiffen.de
oder unter **Telefon** 037362-17019

Impressum: Dieses Museumsbulletin in seiner PDF-
Overtte ist Bestandteil der Website
www.spielzeugmuseum-seiffen.de

Redaktion & Fotos und Texte - Dr. Konrad Auerbach,
Spielzeugmuseum/ **Archiv Spielzeugmuseum**

Anschrift: Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen,
Hauptstraße 73 - 09548 Seiffen -
in der Trägerschaft der Gemeinde Seiffen